

Die Russen werden unangefochten verfolgt.

Wien, 20. Dez. Die Neue Freie Presse meldet nach der „Gazeta Strafonska“ vom 17. Dezember: Der Feind hat sich in Richtung auf die russischen Truppen vorwärts bewegt. Unsere Truppen rückten gestern in Kaslo ein. Nach Strafon wurden gefesselt größere Abteilungen von Gefangenen gebracht, die ausschließlich Polen. Sie gehören dem russischen Infanterieregiment Nr. 70 an. Mit Kränzen in den Augen trugen sie über Hungere und brutale Behandlung seitens der russischen Offiziere. (W. Z. B.)

Aber die Verfolgungskämpfe in Galizien

wird dem „N. A.“ aus Budapest unterm 19. Dezember gemeldet: Aus Munkacs wird berichtet: Unter dem Mantel der Nacht haben die Russen ihren gestern begonnenen Rückzug fortgesetzt. Beim Morgenanbruch erreichte eine ihrer Kolonnen Umanezane, eine andere Klesow und Geresen. Da aber unsere Truppen ihnen auf dem Hügel folgten, mußten sie auch diese Orte aufgeben. Ueberall finden man Spuren unseres energischen Vordringens. Eine der feindlichen Kolonnen hat Woloc geräumt und steht nördlich davon. Der russische Rückzug ging ohne Gefecht vor sich, was unsere Erfolge illustriert. Eine Kolonne der russischen Armeen steht bei Beszarskoss am Bereser Fluß, eine andere bei Galow. Szoloha ist von den Russen geräumt worden. Unsere Truppen sind dort einmündig. Beide russische Einbruchskolonnen sind auf dem Rückzuge.

Erzherzog Karl Franz Josef in der Bukowina.

Dornabrata, 20. Dez. Erzherzog Karl Franz Josef befehligte vom 17.—19. d. Mts. die Truppen in der Bukowina, um sich von den Kriegsschäden in diesem Lande zu überzeugen und der Bevölkerung Trost und Hilfe zu bringen. Der Erzherzog begab sich in die vorderen Schützengräben und zu den exponiertesten Stellen und sprach Offizieren und Mannschaften seine volle Anerkennung aus, was die Soldaten mit großer Freude empfanden. Ueberall wurden dem Erzherzog von der Bevölkerung begeisterte Guldigungen dargebracht. (W. Z. B.)

Rußland zieht bereits den Jahrgang 1915 ein!

Aus Sofia wird gemeldet: Nach russischen Zeitungsberichten sieht sich Rußland gewissen, wegen Mangels an weiteren Reservisten demnächst den Wehrjahrgang 1915 einberufen.

England täuscht sich über die Erfolge im Osten.

Die „Times“ bringen, um den Eindruck des großen deutschen Sieges in Polen abzumildern, die sehr bezweifelnde Meldung aus Petersburg, daß große russische Truppenmassen vom Osten im Anmarsch seien. Die Deutschen können Verzicht ummöglich innerhalb von acht Tagen erobern, und nach diesem Zeitpunkt wird keinerlei Aussicht auf einen Erfolg der Deutschen mehr vorhanden. Man dürfte insofern in England an dieses Zeitungsstück schwerlich glauben. (W. Z. B.)

Vom Har.

Boroneich, 20. Dez. Der Kaiser ist aus Komoffier hier angekommen. Die Kaiserin ist mit dem Prinzessinnen Olga und Tatjana aus Odessa hierher gekommen. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten Barakete um der Kaiserin an die Besonderen Auszeichnungen derselben. Um 6 Uhr erfolgte die Abreise. (W. Z. B.)

Die innere Festigkeit Oesterreich-Ungarns.

Wien, 20. Dez. Nach einer Wiener Meldung des Kester Abend gibt die „Gazette de Roumanie“ Äußerungen eines angesehenen ehemaligen österreichisch-ungarischen Diplomaten über die Trennung der Sache der Monarchie von derjenigen Deutschlands wieder. Sollte dieser letzteren Schwächerer militärisch erliegen, dann habe er sich für ein solches Verhängnis mit seiner Heimat verlor. Selbstverständlich handelt es sich hier um einen englisch-französischen Verbündeten, der ebenso wie alle seine Vorgänger keinen Erfolg haben würde. Oesterreich-Ungarn konnte sich nicht ewig die feindlichen Provokationen gefallen lassen. Die Spekulation auf die Uneinigkeit zwischen der Bevölkerung der Monarchie ist gänzlich irtümlich, wenn die Unerschütterlichkeit der militärischen und finanziellen Widerstandskraft. Die Gegner möchten es sich ein für alle Mal gesagt sein lassen, daß Oesterreich-Ungarn bis ans Ende durchhalten würde. Auch an den Nachschritten über Sonderbestrebungen Ungarns oder einzelner dortiger Parteien ist kein Wort. Die herabgesetzten Führer der Sowjeten in Italien überall besteht die Notwendigkeit der Kriegführung der Monarchie anerkannt. (W. Z. B.)

Feldmarschall-Lieutenant von Hofier.

Wien, 20. Dez. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes, Generalmajors von Hofier zum Feldmarschall-Lieutenant. (W. Z. B.)

Der türkische Krieg.

Kurz vor der Einnahme Batums.

Die von Konstantinopel abgegangenen Truppenkontingente sind unter der Bedeckung der türkischen Flotte glücklich an ihrem Bestimmungsort angelangt und östlich Trabzupet als würdevollste Verpfändungen zur türkischen Armee gesendet. Es ist anzunehmen, daß diese Truppen, vorzüglich ausgerüsteten Truppen in kurzer Zeit mit dem vor Batum bereits operierenden Kontingent zusammenarbeiten können, und daß die Einnahme von Batum durch die Türken innerhalb kurzer Zeit folgen wird. (W. Z. B.)

Perisien greift ein?

Nach in Konstantinopel eingetroffenen Meldungen wurde in Persien die Mobilmachung angeordnet; die Kriegserklärung an Rußland sei für die nächsten Tage zu erwarten.

Der deutsche Kontradmiral Souzon beim Sultan. — Die Türkei und die Erfolge gegen die Russen.

Konstantinopel, 20. Dez. Der Sultan empfing den Kontradmiral Souzon in Audienz, der, wie in Hofreisen berichtet, vor dem Sultan erschien, um für die ihm jüngst verliehenen Auszeichnungen zu danken. Auch die türkischen Abendblätter geben die Bedeutung der in Galizien und Polen über die russischen Armeen erlangenen Siege herab und stellen fest, daß die Osmanen Grund haben, darüber sehr erfreut zu sein, wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Auf Antrag einiger Deputierter beschloß die Kammer, dem Biennegeneralissimus der Armee telegraphisch die Genugtuung über die seit Kriegsbeginn zu Wasser und zu Lande an den Tag gelegten Tapferkeit sowie die Hoffnung auf die größten Erfolge auszubringen. (W. Z. B.)

England in Ägypten.

Das Londoner Pressebüro teilt mit: Der Staatssekretär des Außen zeigt an, daß angesichts des Kriegszustandes, der aus der Aktion der Türkei hervorgegangen sei, es unter dem Gesichtspunkt der britischen Politik geübelt worden sei und hierfür ein britisches Protektorat bilden werde. Die Souveränität der Türkei über Ägypten sei damit beendet. Die britische Regierung werde alle notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung Ägyptens und zum Schutz der Einwohner und ihrer Interessen ergreifen. — Nach einer weiteren Meldung aus London: Oberstleutnant Sir Arthur Henry Mac Mahon zum britischen Oberkommandeur für Ägypten ernannt worden. (W. Z. B.)

Der Aheibie Englands.

London, 20. Dez. Wie das Pressebüro mitteilt, hat die englische Regierung, um fernerer Aheibie bei Ägypten des Aheibie zu verhindern, daß er sich den Feinden des Königs anschließen habe. Der älteste lebende Bräutigam der Kaiserin Elisabeth, Hussein Kemal Pascha, ist zum Sultan von Ägypten ernannt worden. (W. Z. B.)

Wie lange wird dieser Sultan von Englands Gnaden bleiben?

Nach dem „Wiener Fremdenblatt“ hat das alte England, das wegen angeblicher Verletzung der Neutralität klagte sich in den Weltkrieg fürzte, ohne einen Schein eines Rechtsanspruches Ägypten unter seine Fahnen gebracht. Jetzt wolle es den Befehlern Mühe auch ein neues geistliches Oberhaupt aufbringen. (W. Z. B.)

Die Proklamierung des Sultans von Ägypten.

Genf, 21. Dez. Nach einer Meldung aus Kairo erhielt sich die einheimische Bevölkerung bei der Proklamierung des Sultans teilnahmslos. Das italienische Konsulat unterließ alles, was auch nur entfernt als eine Anerkennung des englischen Protektorats zu deuten wäre. (W. Z. B.)

Der ägyptische Aheibie in Wien.

Wien, 20. Dez. Nach der „Neuen Freien Presse“ hatte der Aheibie Abbas Pascha gestern eine Unterredung mit dem Grafen Berchtold und dem deutschen Botschafter. Auch besuchte er den türkischen Botschafter.

Die indisch-englischen Truppen von den Sennifi geschlagen.

Wie der „D. Z.“ aus Bera gemeldet wird, schlugen 40 000 Sennifi die indischen Truppen der britischen Regierung. Die indischen Truppen waren von Arabien und drangen bis südlich der Dole Sina vor. 20 000 Sennifi eroberten Kantara. Die Mohammedaner unter den ägyptischen Grenzposten gingen zu den Sennifi über. 80 000 Soldaten gehen gegen Kartum vor. Indertuppen, die nach Eroberung südlicher ägyptischer Grenzposten der Sudanese entgegengedrängt wurden, munterten.

Aus Bulgarien.

Die von der bulgarischen Regierung in Ungarn gesandten zwei Schiffe und der Schlepper, mit Kriegsmaterial beladen, sind an der bulgarischen Donauflöße angekommen. Der bulgarische Gesandte in Serbien, Tschabrowschikow, ist in Sofia eingetroffen und erstattete dem Ministerpräsidenten Radoslawow Bericht über die Lage in Serbien; er soll auch vom König in Audienz empfangen werden.

Zur Aufhebung des Urteils gegen den deutschen Konsul in Wien.

London, 20. Dez. In der Entscheidung des Kriminal-Kassationshofes, durch welche das Urteil erster Instanz in dem Falle des deutschen Konsuls Wien aufgehoben wurde, wird betont, die Weisungsbefugnisse haben nicht ergeben, daß die Handlungen des Angeklagten feindselig gegen die Interessen Englands seien. Deshalb mußte das frühere Urteil aufgehoben werden. (W. Z. B.)

Hürst Bülow beim König.

Bonn, 20. Dez. Reichskanzler, (Meldung der „Agentia-Telegraf“.) Hürst Bülow hat heute vormittag mit dem kaiserlichen Kronprinzen sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Schwagen hatten den Hürst Bülow und die Herren von der Hofstadt von der Billa Malta abgeholt. Der dem Kaiserin überreichte eine zahlreiche Bescheinigung des Botschafters ehrschaftswoll. Der König empfing den Hürst Bülow im Thronsaal. Dem Kronprinzen des italienischen Hofes entsprechend, werden hierbei keine Ansprachen gehalten. (W. Z. B.)

Eine Milliarde italienische Lira.

Rom, 20. Dez. Ein gestern veröffentlichter Erlass ermöglicht die Regierung, eine innere Anleihe von einer Milliarde in Obligationen auszugeben, die in 25 Jahren, vom 1. Januar 1915 ab gerechnet, zurückgezahlt wird. Der Zinssatz ist 4 1/2 Proz. und der Emissionspreis 95 vom Hundert. Die Zeichnung soll in den ersten zehn Monatsraten stattfinden. (W. Z. B.)

Die Universität Leipzig gegen das Verhalten des Professor Ostwald.

Rektor und Senat der Universität Leipzig geben bekannt: Der emeritierte, aber noch dem Lehrkörper der Universität Leipzig angehörige Professor Dr. Wilhelm Ostwald hat vor einigen Wochen im Gespräch mit schwedischen Wissenschaftlern Deutschlands, insbesondere hinsichtlich der Bildung eines mitteleuropäischen Bundes in Aussicht gestellt, der die nordischen Völker unter Deutschlands oberer Leitung zusammenfassen sollte; er hat sich ferner in einer weitest streife verlegenden Art über die gegenwärtige Entwicklung des religiösen Lebens in Deutschland ausgesprochen. Die Aussagen sind, ohne daß Professor Ostwald sich widerzusetzen habe, in den Zeitungen der nordischen Länder gedrungen. Wir klagen es tief, daß ein Professor einer deutschen Universität sich solche unverantwortlichen Äußerungen hat zu machen kommen lassen, und mißbilligen das Verhalten des Herrn Professor Ostwald, durch das er unserem Lande großen Schaden zugefügt hat, auch dem Ausland. (W. Z. B.)

Letzte Telegramme.

Unser Vorrücken in Polen.

Berlin, 21. Dez. Nach einem telegraphischen Bericht des „N. Z.“ vom galizischen Kriegsschauplatz vollzieht sich das Vorrücken der Verbündeten in Richtung Polen in einem bemerkenswerten Tempo. Unter den Mannschaften des auf das westgalizische Kampffeld abgewanderten deutschen Truppenverbandes, der gleich nach seiner Ankunft ins Gefecht kam, befanden sich bis 60 Prozent Freiwilliger. Sie stürmten in der mehrstündigen Schlacht von Limanowa die von den Russen besetzten Abhänge von Wodrawa mit wahrer Todesverachtung. (W. Z. B.)

Feuergefechte an der serbisch-bulgarischen Grenze.

Die „Agence Bulgare“ meldet: Am 16. Dezember nachmittags hat eine Gruppe makedonischer Flüchtlinge, die aus 115 Männern, Frauen und Kindern aus dem Bezirk Skopje bestand, die Grenze im Bezirke Strumica zu überschreiten versucht, um auf bulgarischen Gebiete Zuflucht zu suchen. Serbische Posten, durch zahlreiche Schießereien verstärkt, eröffneten nicht allein gegen die Flüchtlinge, die überdies in einen serbischen Hinterhalt gefallen waren, sondern auch gegen die bulgarischen Posten das Feuer. Die Serben schickten gegen die bulgarischen Posten viele Schüsse und große Beleidigungen aus. Die bulgarischen Soldaten nahmen Stellung und ließen über den Zwischenfall Bericht erstatten. Sie enthielten sich aber lange Zeit der Erwidrerung des Feuers der Serben, die ununterbrochen gegen die bulgarischen Posten schossen, sowie gegen die Güter und Häuser feuereten, welche längs der Grenze zerstreut lagen. Die Bewohner dieser Güter und Häuser ergriffen die Flucht. Das Feuergefecht forderte auf beiden Seiten Opfer. Die Flüchtlinge konnten sich größtenteils auf bulgarischen Gebiet retten, aber einige von ihnen fielen im Laufe des Feuergefechts. Die bulgarische Regierung hat unternommen die notwendigen Schritte unternommen, die die Aufräumung der serbischen Posten auf die schwere Verantwortung zu lenken, die ihr zufalle, wenn aus Hinterhalten auf serbischen Gebiete serbische Soldaten nicht allein auf unzufällige Flüchtlinge, sondern auch auf bulgarische Grenzposten schießen, deren Aktivität und Gebüh durch das häufige Schaulaufen der Mißhandlung von wehrlosen Frauen und Kindern genaugen auf die Probe gestellt werden. Das Erscheinen vor serbischen Wachen, welche die Rolle von Grenzposten spielen, rufe in nicht minderer Weise Erwägung an der Grenze herauf. Es sei zu hoffen, daß die bulgarische Regierung alle Maßnahmen treffen werde, um die Wiederkehr ähnlicher Zwischenfälle, insbesondere angesichts des ununterbrochenen Zutrittes makedonischer Flüchtlinge zu vermeiden. (W. Z. B.)

Ein Minensinker bei Scarborough in die Luft gesunken.

London, 20. Dez. „Lloyd's“ meldet: Mehrere Boote waren fünf Meilen südlich von Scarborough mit dem Aufschwimmen von Minen beladen. Eins von diesen Booten ist in die Luft gesunken, wobei nur ein Mann gerettet werden konnte. Zwei andere Boote sollen untergegangen sein. (W. Z. B.)

Todesstrafe zweier französischer Milergeoffiziere.

Paris, 20. Dez. Ein französisches Flugzeug ist auf ein Schiffsdeck von Bangorand abgestürzt, wobei der Besatzungsbesitzer explodiert. Die beiden Insassen, Offiziere, sind verbrannt. (W. Z. B.)

Die französische Finanzlage.

Paris, 21. Dez. Finanzminister Ribot äußerte sich einem Mitarbeiter der Zeitung „Politiken“ gegenüber über die finanzielle Lage Frankreichs und meinte, der Krieg habe die Finanzen einmalm im Frühjahr 1915 durch die Ausgabe von Anleihen wiederhergestellt. Er sei zu hoffen, daß die bulgarische Regierung alle Maßnahmen treffen werde, um die Wiederkehr ähnlicher Zwischenfälle, insbesondere angesichts des ununterbrochenen Zutrittes makedonischer Flüchtlinge zu vermeiden. (W. Z. B.)

Italien und das englische Protektorat in Ägypten.

Wien, 21. Dez. Ein Telegramm der „N. Z.“ besagt, daß der Abg. Calli eine Interpellation eingereicht habe mit der Bitte um Auskunft, wie die Lage Italiens im Mittelmeer sich durch das englische Protektorat über Ägypten gestalte. (W. Z. B.)

Der Kampf um Suezkanal.

London, 20. Dez. Das neuterische Bureau meldet aus Kairo: Die türkischen Truppen haben vor 14 Tagen die Sinai-Halbinsel verlassen und sind nicht zurückgekehrt. Der Suezkanal ist von der Seite des Suez in Verteidigungszustand versetzt worden. (W. Z. B.)

Aus Südafrika.

Pretoria, 20. Dez. (Nacht.) Der Burenführer Hauptmann Fourie ist gestern nach Kriegsgericht an ein Todesurteil und heute früh erschossen worden. Sein Bruder Leutnant Fourie wurde ebenfalls zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde aber in eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren umgewandelt. Beide Geförten verhängnis zu der südafrikanischen Miltäre. (W. Z. B.)

Das Burenkriegsgericht sagt weiter.

London, 20. Dez. Wie dem neuterischen Büro aus Pretoria gemeldet wird, hat dort die Verhandlung gegen den Burenführer Fourie und dessen Bruder vor dem Kriegsgericht begonnen. (W. Z. B.)

Kolumbien neutral.

Bogota, 20. Dez. Auf Antrag des deutschen Gesandten hat die kolumbianische Regierung, um die Befugigung der Neutralitätsverletzung zu vermeiden, die Funtenproduktion Cartagena geschlossen. (W. Z. B.)

Der Deutsche Kuri Bausch

wurde wegen angeblicher Mißbegelung im Gefangenenerlager von Douglas auf der Insel Man zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. (W. Z. B.)

Verantwortung.

für Politik und Vermittlung: W. Osting; für Oertliches, Geographisches, Kunst und Kongresse: G. Wiegand; für Provinz, Handel, Bevölkerung und Allgemeines: W. P. Hoffmann; für den Angehörigen: G. Wiegand. Erscheinungen von 10 bis 11 Uhr. Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht verbindlich oder bei der Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.